

# Urs Mangold, ein verdienter Preisträger

Der General Johann August Sutter, der Erfinder der Zahnradbahn Niklaus Riggenbach und der Armenvater Martin Birmann stammen allesamt aus Rünenberg. Seit dem **23. Oktober 1999** hat die Oberbaselbieter Gemeinde einen vierten prominenten Mitbürger: Urs Mangold.



Vereinspräsident Robert Schweizer (links) mit dem frischgebackenen Preisträger Urs Mangold und Dölf Mettler.

Bereits am frühen Samstagnachmittag besammelten sich die rund 300 Eingeladenen rund um den Feuerweiher von Rünenberg zum Apéro. Für die musikalische Einstimmung war die Oberbaselbieter Ländlerkapelle besorgt; jene Formation, die 1971 von Erich Roost gegründet und zum Markenzeichen des Geehrten wurde. Der frischgepresste Apfelsaft und die feinen Speck- und Änisbrötli fanden regen Zuspruch und leiteten über zur Verleihungsfeier – dem eigentlichen Hauptpreis – in der eilends fertiggestellten Mehrzweckhalle.

Die verbindenden Worte zwischen den Darbietungen sprach Paul Mangold, der Bruder des Geehrten und selber aktiver Volksmusikant. Kernstück jeder Verleihungsfeier ist die Laudatio. Dem bekannten Medienmann und Volksmusikkenner Roger Thiriet war es vorbehalten, die Verdienste von Urs Mangold ins richtige Licht zu rücken.

## Preisträger mit neun Leben

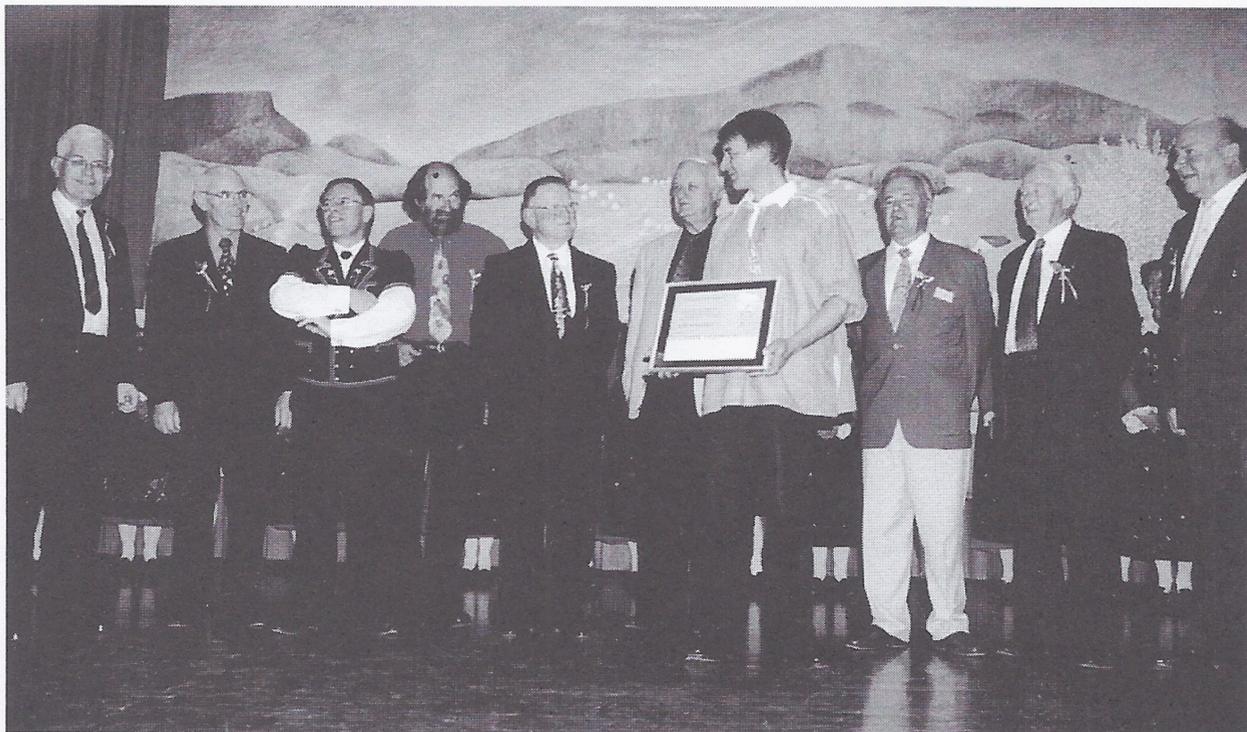
Der Referent blendete zurück in die frühen siebziger Jahre, als die Ländlermusik in der Schweiz eine Renaissance erfuhr. Da waren die Kapellen Heirassa und Hans Aregger, welche den virtuosen Innerschweizer Stil prägten. Im Osten

sorgten Peter Zinsli und die Engadiner Ländlerfründe für die Verbreitung des Bündner Stils, und im Bernbiet setzten die Schmidbuebe neue Massstäbe in der Schwyzerörgelzene. Doch ganz im Norden, ennet dem Jura gegen Deutschland zu, da war volksmusikalisches Niemandsland, da konnte man die einheimischen Musikanten an einer Hand abzählen. Hier, in diesem musikalischen Brachland, begann der heutige Preisträger sein fruchtbares Wirken. Roger Thiriet brachte es auf den Punkt: «Urs, für mi bisch Du dr Maa, wo d' Nordwestschwyz uf die volksmusikalischi Schwiizer Landkarte brocht hett!». Und in schönstem Baseldeutsch kam Roger Thiriet auf das musikalische Leben von Urs Mangold zu sprechen: «...dä Rünenbärger, wo so kei Uffheebes vo sich und syner Arbet macht – dä hett in Wirglicheit nüün Lääbe, wie ne Katz: Als Privatmaa und Vatter, als Primarlehrer und Räglder, als Musiglehrer, als Musiker, als Mediestar, als Kapällmeischer, als Komponischt, als Arrangeur und als Notenverleger.» Und Thiriet führte weiter aus: «Dr Verein Goldige Violinschlüssel zeichnet hütte nid numme e vylsittige Interpret us, sondern au e kreative Komponischt und e taläntierte Lehrer. Uf jede Fall eine, wo trotz däm neue Glorieschyn sicher nid abheebt, sondern mit beide Fiess uf sym gliebte Baselbieter Boode blybt. Denn mit em Titel vo einem vo syne Schottisch weiss är genau: «Aabe isch no jedä cho»!

Es war eine Laudatio, die bei allen Anwesenden unter die Haut ging, und die darauffolgende «Standing Ovation» war mehr als eine nette Geste, es war der Dank und die Anerkennung einer vielhundertköpfigen Gästeschar.

## Attraktives Rahmenprogramm

Der Kapelle «Les Amis de St-Saph'» aus der Romandie war es vorbehalten, mit dem «Goldenen Violinschlüssel»-Marsch das attraktive Musikprogramm zu eröffnen. Mit «Pfiff und Speuz» war der Vortrag der Mangold-Junioren betitelt. Als Vertreterin der Trachtenleute war die Trachtengruppe Engiadina aus St. Moritz angereist. Ein wunderschönes Bild boten diese Engadiner Trachten, und auch ihr Auftritt entpuppte sich als wahre Augenweide. Vierhändig auf dem Walliser Hackbrett spielten Susanne Mutter und Lothar Wellig, ganz im Stil der beiden «Walpeni», ehemals bekanntes Walliser Brüderpaar. Für eine besondere Überraschung sorgte das Ländlertrio Vetsch aus dem Züribiet mit einem speziell arrangierten Medley aus mangoldscher Melodienküche, gespickt mit raffinierten Tonart- und Taktartwechseln. Grosse Beachtung fand das «Echo vom Pflanzplätz» mit Kostproben aus der internationalen Folklore; nebst Urs' Formationen wohl eine der innovativsten Gruppen der Nordwestschweiz. Den Schlusspunkt setzte die Sissecher Holzmusig; zusammen mit der Alhornbläserin Vreni Fässler. *W. Reber*



Violinschlüssel-Träger unter sich. Von links: Gottfried Aegler, Werner Strassmann, Franz Stadelmann, Domenic Janett, Kuno Knutti, Hans Niederdorfer, Urs Mangold, Peter Casanova. Kurt Seiler und Dölf Mettler.